

Su den  
Philosophischen  
Ehren-Kranke /

Welcher dem  
Edlen / Groß-Nichtbarn und  
Wohlgelahrten

Herrn

Johann Brockhäuser /

von Riga aus Lieffland

der Weil. Schrift rühmlichst Beflissenen /  
den 25. Jan. 1694.

Auff der Weltberühmten Universität  
Leipzig ertheilet wurde /

Solte gratuliren

CLAUDIUS HERMANNUS SAMSON,  
Riga Livonus.



LEIPZIG /

gedruckt bey Christian Scholzien.







1.

**A**lcides hat gesiegt / die stolzen Un-  
geheuer  
So manches junges Bluth biß auff  
den Tod verführt /  
Sind mehrentheils gedämpfft / weil  
doch das Jugend-Feuer  
Mit seinem heitern Blick ein edles Herze rührt /  
Daß sichs Tacunen wiedersehet  
Und seinen tapffern Stahl an ihren Schädel wecket.

2.

Denn wie der Vogel nur zum fliegen ist geböhren  
So wird dem Menschen auch die Arbeit aufferlegt.  
Wer sich in dieser Welt ein ander Zielerköhren /  
Der zeigt / daß seine Brust gar wenig Jugend hegt.  
Wir müssen stets zu Felde liegen /  
Und öftters mit uns selbst am allermeisten kriegen.

3.

Was folgt denn auff den Krieg? Die angenehmste  
Beute.

Was



Was bringt die Beute mit? Den schönsten Sieges-  
Kranz.

Den auch die Allten schon nach überstandnen Streite  
Dem Tapffersten ertheilt. Durch solchen Ehren-  
Glantz

Ist mancher angefeuert worden /  
Daß er mit Lust besiegt den schnöden Laster-Orden.

4.

Dergleichen Sieges-Kranz hat auch mein Freund  
erlangt /

Der sich mit allem Fleiß umb jenes Licht bemüht /  
Damit die Welt-Weißheit vor allen andern pran-  
get /

Weil sie uns aus der Nacht des blöden Töbels zieht:  
Denn wer die Schrift denckt zu erklären /  
Man die Philosophie versichert nicht entbähren.

5.

Doch muß er sich auch nicht zu sehr in Sie verlieben  
Und ihren edlen Schatz zum Mißbrauch wenden an.  
Ziel haben oft zum Scherz unnöthig Ding geschrie-  
ben /

Das manchen hat verleit't zu einen falschen Wahn.  
Wo man den Nechsten nicht erbauet /  
Wird der Philosophie gar wenig zugetrauet.

6.

Brockhausen weiß allhier das Mittelrecht zu tref-  
fen /

Er

n=  
iff  
eil  
et.  
gt.  
gt.  
ste  
as





Er legt die Welt-Weißheit zu seinen Füßen an/  
Wenn sich ein Andern läßt die Sternen-Zucker äßen/  
Bleibt sein beständiger Fuß stets auff der rechten Bahn.  
Drumb wird Ihm auch der Krank geschencket /  
Der seinen Jugend-Sinn zu höhern Dingen lencket.

7.

Dank Riga wündschet Ihm Glück zu dieser Ehren-  
Krone

Und der das Regiment daselbst so wohl bestellt/  
Vergnüget sich zugleich an seinen lieben Sohne/  
Was wunder? Wenn sich auch mein Wunsch dar-  
zu gesellt/

Der ich am nächsten umb Ihn lebe/  
Und auff den Gleiß Althen nach Themis Schätzen  
strebe.

8.

Der Himmel segne nur noch ferner sein Studiren/  
Mein werthgeschätzter Freund/ wie er bisher ge-  
than.

Will Ihn Sophia hier mit Kränck-und Tüchern  
zieren/

Nimmt sich Gusebie in Liefland seiner an/  
Und läset Ihn mit Ruhm und Ehren  
In seine Vater-Stadt zum Predigt-Stule kehren.





# Su den Philosophischen Ehren-Kranke /

Welch  
Edlen / Groß  
Wohle  
Be

## Johann

von Riga  
der Weil. Schrift v  
den 25. J

Auff der Weltber  
Leipzig ert  
Solte g

CLAUDIUS HERM  
Riga L

gedruckt bey Ch



## er

tat

N,

